

## B O N N

SOWJET-BOTSCHAFT

Beauftragte des sowjetischen Botschafters Sorin versuchen bei Besichtigungen westdeutscher Großbetriebe Stimmung gegen die Bundesregierung zu machen, die nach wie vor den Abschluß eines deutsch-sowjetischen Handelsvertrages ablehnt. Das Auswärtige Amt konnte bisher gegen diese undiplomatischen Gepflogenheiten der Russen nichts unternehmen, weil Botschafter Sorin sich stets mit einem „Vorpellen“ subalternen Botschaftsangehöriger zu entschuldigen wußte.

WIEDERGUTMACHUNG

Bundesfinanzminister Schäffer äußerte intern seine Besorgnis über weitgehende Wiedergutmachungszusicherungen, die sein Kabinettskollege von Brentano kürzlich in Kopenhagen und Oslo gegenüber den Skandinavien abgeben habe. Schäffer argwöhnt, daß nunmehr auch andere Länder, durch die Freigebigkeit des Bundesaußenministers ermuntert, in Bonn Milliardenforderungen anmelden werden.

ZITATE

„Rom ist schließlich auch heute noch die Hauptstadt der Welt.“ (Bundeskanzler Konrad Adenauer bei seinem Besuch in der italienischen Hauptstadt und im Vatikan.)

„Holen werden wir sie auf jeden Fall!“ (Bundesverteidigungsminister Blank über die ungedienten sogenannten „weißen Jahrgänge“ 1928—1936.)

„Für uns Teilnehmer ein unvergeßlicher Tag! Adenauer, das Stahlhemd des Bundeskanzlers noch unsichtbar, aber schon erkennbar unter der Oberbürgermeister-Robe, hieß das Fest in seiner Stadt willkommen.“ (Professor Carl Diem, Rektor der Sporthochschule Köln, im Programmheft der Kölner „Vaterstädtischen Festspiele 1956“ über die „II. Deutschen Kampfspiele“, die 1926 in Köln stattfanden.)

KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG

## Erlebnis auf dem Heuberg

Die kleine Fronde jener CDU-Abgeordneten, die es wagt, nicht nur im stillen Kämmerlein, sondern auch öffentlich gegen die Sackgassen-Politik ihres Parteivorsitzenden Konrad Adenauer aufzumucken, ist seit einer Woche um einen Mann verstärkt worden: um den Regierungsrat Peter Nellen, 43, der von Haus aus eigentlich Oberschullehrer ist und hauptberuflich das Dezernat für Jugendpflege, Volksbildung und Sport bei der Regierung in Münster leitet. Nellen ist der Mann, der bei der dritten Lesung des Wehrpflichtgesetzes im Bundestag eine Rede gegen die Einengung des Kriegsdienstverweigerungsrechts hielt.

Der Umstand, daß die Sitzung durch den Rundfunk übertragen wurde und Nellen in der günstigsten Sendezeit — am Abend — zu Wort kam, mag viel dazu beigetragen haben, daß der bis dahin fast namenlose CDU-Abgeordnete aus Münster

in Westfalen seit seiner Rede zum Symbol des Aufstands der Jungen in der CDU gegen den alten Kanzler geworden ist.

Immerhin ist er der erste Christdemokrat, der dem Kanzler im Bundestag effektiv Paroli bot und an die Tatsache rührte, daß ausgerechnet die Christlich-Demokratische Union sich über die Stellungnahmen hinwegsetzte, die dem Parla-



CDU-Frondeur Nellen  
Der oder jeder?

ment von der Katholischen und Evangelischen Kirche zur Frage der Kriegsdienstverweigerung vorgetragen worden waren.

Es war das dritte Mal in seinen sieben Jahren als Bundestagsabgeordneter, daß Peter Nellen am Freitagabend vorletzter Woche auf das Rednerpodium des Parlaments kletterte. Seine Zurückhaltung mag daran liegen, daß Nellen seit Jahren als unbequemer, aber stiller Außenseiter in der CDU-Fraktion gilt. Er hat im Laufe der Jahre — wie viele noch prominentere Adenauer-Gegner in der CDU — einsehen müssen, daß es nicht opportun und

auch nicht immer möglich ist, seine eigene Meinung laut kundzutun, wenn sie von der Kanzler-Meinung abweicht.

Prominente CDU-Mitglieder, die das taten, haben es mit dem Ende ihrer politischen Karriere bezahlen müssen. Bundesinnenminister Heinemann verlor entschieden an politischer Bedeutung, seit er mit dem Kanzler brach; der CSU-Abgeordnete Hans Bodensteiner geriet schon im ersten Bundestag in Gegensatz zu des Kanzlers Wiedervereinigungspolitik und verschwand von der politischen Bühne.

Auch der theologisch vorgebildete Oberschullehrer Nellen kultiviert zwar seit langem beachtliche Vorbehalte gegen die Wiedervereinigungspolitik seines Parteichefs. Aber er äußerte sich in der Öffentlichkeit nicht allzu forsch, um nicht der Parteifeme zu verfallen.

Zur Zeit der kommunistischen „Weltjugendfestspiele“ 1951 in Ostberlin war Nellen in Westberlin und diskutierte mit Hunderten junger FDJler, die über die Sektorengrenze gekommen waren. Er war — neben dem amerikanischen Hochkommissar McCloy — Star unter den westlichen Diskussionspartnern der Jugendlichen aus der Zone.

## Kritik aus Stuttgart

Nellen hatte schon 1953 allen Grund zu der Befürchtung, man werde kritischer Einstellung dadurch den Boden entziehen, daß man ihn zur Wahl des zweiten Bundestages nicht wieder aufstellte. Der Kanzler hätte es zweifellos lieber gesehen, wenn Nellen seine Aktivität wieder stärker seiner Regierungsratsstätigkeit in Münster gewidmet hätte. Daß es dennoch zur zweiten Kandidatur Nellens kam, dafür sorgte der inzwischen verstorbene Hermann Ehlers, der damals neben Konrad Adenauer in der CDU einiges zu sagen hatte. Protestant Ehlers schätzte den eigenwilligen Katholiken Nellen.

Nellen konnte zwar wieder in den Bundestag einziehen, mußte jedoch bald feststellen, daß es nicht möglich ist, im Bundestag gegen die Politik der eigenen Fraktion zu Felde zu ziehen. Er trabte im großen Haufen seiner Fraktion mit und wählte zu gelegentlicher Kritik andere Wege.

So konnte zum Beispiel am 29. September 1954 der damalige Vorsitzende der CDU-Fraktion, Heinrich von Brentano, im Stuttgarter Rundfunk hören, daß nicht alle CDU-Abgeordneten die Meinung ihres Fraktionsvorsitzenden teilten. Brentano hatte kurz zuvor erklärt, die Wiedervereinigung Deutschlands sei sicher eine der vordringlichsten, aber nicht die vordringlichste Aufgabe der deutschen Politik.

Nellen widersprach im Stuttgarter Rundfunk seinem Fraktionschef Brentano: „Wir halten den vielbeachteten Satz . . . für so mißverständlich, daß er besser nicht gesprochen worden wäre. Daran kann nämlich kein Zweifel sein: Die Lebensfrage deutscher Innen- und Außenpolitik ist die Re-Integration, der wieder zum Ganzen bindende Zusammenschluß der einen deutschen Nation. Es ist in dem Sinne die vordringlichste aller Aufgaben, als keinerlei Gespräche geführt und keine Abma-